



EINE SEELE FÜR MANAGER

Er lebt und wirkt im legendären Künstlerdorf Worpswede bei Bremen. Der Unternehmensberater Gerd Gerken ist nicht nur »Mentaltrainer« und »Weltbildkorrektor« deutscher Topmanager. Er behauptet auch: New Age ist längst vorbei. Die Zukunft gehört dem »Light Age«, der neuen Synthese aus High-Tech. Bewußtseinserweiterung und Gentechnologie. Gerken hatte schon früh eine Nase für Trends: Als Schüler betrieb er ein Kinderkino, mit 23 Jahren fuhr er einen Jaguar und demonstrierte in Berlin, später beriet er einen Chemiekonzern und entwickelte Frauenromane. Sein Informationsdienst heißt denn auch »Trend-Radar«. Ein Porträt von Matthias Horx

anfte Massage für frustierte Geschäftsleute: Gerd Gerken hilft mit Meditation

er Fall wäre einfach. Wäre da nicht dieses Lachen. Gerd Gerken könnte einfach einer dieser New-Age-Zombies sein, mit denen zu diskutieren dem Versuch ähnelt, sich mit Zuckerwatte zu unterhalten. Die flüsternd von ihrer letzten Inkarnation als preußischer Junker erzählen und felsenfest davon überzeugt sind, daß eine goldene Ära anbricht, die die Menschheit rettet. Gerd Gerken könnte ein x-beliebiger Scharlatan sein, der mit Harmoniesucht und Sinnkrise einen Haufen Geld macht. Er hat seinen Glauben, du hast deine Skepsis. Fertig, aus.

Aber da ist, wie gesagt, dieses Lachen. Ein zynisches, wieherndes Lachen, das aus dem Bauch kommt. Wer so lacht, hat die notwendige Distanz zu Ideen, Ideologien und Glaubensbekenntnissen. "Mit dem ganzen religiösen Mist, der unter New Age rangiert", sagt Gerd Gerken, "verbindet mich wenig. Ich kann einfach nicht an das Glauben glauben. Das klassische New-Age-Weltbild ist von Schuldgefühlen geleitet. Es ist geschlossen, hermetisch abge-

perlich durchtrainiert, daß er 44 Jahre alt ist, mag man kaum glauben. Ein Einzelkämpfer. Aber selbst wenn die New-Age-Bewegung über ein komplettes "Medienset" (Rundfunk- und Fernsehsender, Tageszeitung) verfügte - sie könnte nicht so viel Einfluß haben wie Gerken allein.

Gerd Gerken ist ein coach. Die Assoziation zu Boris Bekker ist durchaus korrekt: Ein Coach ist so etwas wie der Privattrainer eines Stars, aber zuständig für die mentalen Dinge, für das psychische standing. Gerken coacht keine Sportler, sondern Manager. Nicht die Vertriebsleiter von Räucherstäbchen-Importfirmen oder Naturkosmetik-Boutiquen, sondern Männer aus den Spitzen der bundesdeutschen Industrie. Daß Herren aus den Führungsetagen von Volkswagen, BMW und Hoechst, Reemtsma und Bosch seine Kunden sind, dementiert er nicht. Die Lenker von multinationalen Konzernen und ehrgeizigen Computerunternehmen lassen sich bei ihm - für teures Geld durch die Psychomangel drehen und in New-Age-Gedandichtet. Es suggeriert, daß wir ken unterweisen. "Weltbild-



sich immer wieder von vorn dreht. Dieses Weltbild muß man jetzt auflösen zugunsten einer evolutionären Theorie." Gerken sagt das locker, wie aus dem Handgelenk. Er sitzt in einem schwarzen Jogginganzug auf der lila Sitzgarnitur seines "Coaching-Hauses" in Worpswede, ein entspannter

in einem Mühlrad sitzen, das kontrolle" nennt sich das, oder auch "mentale Integration".

Der Blick geht hinaus auf den kleinen japanischen Teich an der Veranda des Coaching-Hauses. Mittendrin, von einem Scheinwerfer angestrahlt, ein buntes Farbsymbol, ein Mandala. Aus unsichtbaren Lautsprechern rie-Samurai, braungebrannt, kör- selt unaufhörlich schwingende, pulsierende New-Age-Synthesizer-Musik. Man stellt sich vor, wie der Topmanager eines, sagen wir, Chemiekonzerns in seiner schweren dunkelblauen Limousine den Weg herauffährt. Er ist nervös. An der Tür muß er seine Schuhe ausziehen, das dunkelblaue Jackett und den Schlips ablegen. Er wird sich neben dem großen goldenen Buddha in die lila Polstergruppe fallenlassen und beginnen: "Wir haben Schwierigkeiten mit den Umweltschützern. Verdammte Schwierigkeiten. Die Zahlen ..."

Gerd Gerken wird ein kleines gackerndes Lachen hören lassen, das den Manager noch mehr irritiert, und darauf hinweisen, daß er nicht dafür bezahlt wird, um über Umsatzzahlen zu reden. Hier ginge es bild, wie man gemeinhin um Weltbilder. Um falsche denkt", sagt er. "Im Gegenteil. Weltbilder.

Kragen", wird der Topmanager klagen. "Das Image ist katastrophal. Wir bekommen die Unfälle nicht in den Griff. Und das schlimmste: Eine Gruppe von Chemikern im Hause hat eine Unterschriftenliste verfaßt. Sie fordern bessere Sicherheitsbedingungen, ja sogar die Einstellung bestimmter Produktionszwei-

"Schmeißen Sie sie doch raus", wird Gerd Gerken lauernd sagen und böse lächeln. Und der Manager wird schwitzend antworten: "Das geht nicht. Es sind die besten Leute.

lles kann ich ganz kalt, ganz aus der Distanz betreiben, obwohl ich in Wirklichkeit ganz lieb bin«

> Solche Spezialisten bekommt man nie wieder. Wenn sie gehen, stehen wir die nächsten Jahre im Regen."

> An diesem Punkt wird Gerd Gerken triumphieren. Er wird dem Manager klarmachen, daß sein Konzern, einschließlich seiner bereits Routine gewordenen Unfälle, nur ein Abbild seiner psychischen In-

beim Aufstand der Chemiker nur um die deutlichen Vorboten eines Megatrends handelt, den er, Gerken, schon vor Jahren prognostiziert hat: den "Ethosdruck auf die Industrie". Er wir ihm klarmachen, daß die Zeiten des "Kadersystems" vorbei sind, daß eine neue "Firmenkultur" die Mitarbeiter motivieren, nicht kommandieren muß. Es wird Geschrei und Gebrüll bis zum frühen Morgen geben, der Manager wird ausflippen und Gerken womöglich als verkappten Kommunisten beschimpfen.

Das ist der eine Teil des coaching, hier agiert Gerken als Weltbild-Watschenmann, der auf Zukunft trimmt. "Dabei sind Führungskräfte längst nicht so starr in ihrem Welt-Ein Manager ist viel schneller "Aber es geht uns an den und radikaler in der Lage, die Prämissen seines Handelns zu verändern, wenn es nötig ist."

> Gerken ist euphorisch. Es tut sich viel in den deutschen Palastrevolten Konzernen, hinter den Kulissen, das neue vernetzte Ökodenken dräut mit Macht. "New Age boomt in der deutschen Industrie. Die neue jüngere Generation der Topmanager hat die Zeichen der Zeit erkannt. Die hätten doch lieber heute als morgen, daß die Symbolfiguren der alten Wirtschaft, Leute wie von Amerongen etwa, verschwinden." Eines Tages, so Gerken, wird die Transformation der Wirtschaft radikale Züge annehmen. Dann könnte etwa eine große Chemiefirma "dazu gezwungen sein auszutüfteln, wie sie sich selbst überflüssig macht. Etwa, indem sie statt Agrarchemie in Zukunft Agrardienstleistungen anbietet."

Der Rest von Gerkens Managertraining funktioniert mit - eher moderaten - Psychound Körpertechniken, wie sie in der Therapieszene en vogue sind. Dem Wirtschaftslenker wird mit Sinusschwingungen auf eine Trancereise geholfen, der in New-Age-Kreisen obligate Schwimmtank (man begibt sich bei absoluter Dunnenstruktur ist. Daß es sich kelheit in die künstliche



Schwerelosigkeit einer warmen Salzlauge) wird gerade im Keller aufgebaut. Von der Psycho-Trainingswelle, die über deutsche Firmen hereingebrochen ist, hält Gerken nichts. "Diese Seminare, bei denen auf Kissen herumgehauen wird, dieses Händchenhalten mit dem Chef alles Humbug, Beruhigungspillen für eine Krankheit, die viel tiefer liegt."

Ohne den Ort Worpswede ist Gerd Gerken nicht zu verstehen. Im Frühwinter wirkt dieser seltsame Ort geradezu kristallin: Dann stehen die knorrigen alten Bäume des Weverberges im Nebel wie die Kulisse eines Roger-Corman-Filmes, dann leuchten die Fenster der Backsteinhäuser am gemütlichsten in die feuchtkalte Finsternis. Worpswede scheint es keine Armut, keine Ausländer und keine Polizei zu geben, nur allenthalben Stilvolles. Die Eichenvitrine mit den Porzellanpferden darauf, Sonnenblumenbilder an der Wand und das alte Wagenrad im Flur signalisieren die heile Welt eines aufgeklärten Bürgertums ohne große Existenz-

brüche. Seit der Jahrhundertwende, als im kleinen Städtchen auf der ersten Bodenerhebung hinter den Nordseedeichen Rilke, Fritz Mackensen, Heinrich Vogeler und Paula Modersohn-Becker lebten und arbeiteten, geht über Worpswede ein Gerücht: Hier ist jeder Künstler. Am Wochenende kommen Touristen aus dem Ruhrgebiet, trinken Kaffee und kaufen Kunst. Sonnenblumenbilder, Mohnblumenbilder, Torfsegler auf dem Teufelsmoor, Sonnenuntergang über dem Teufels-moor. Überhaupt, die Sonnenuntergänge nehmen kein Ende. Worpswede, das ist Öko-Bildungsbürgertum mit Eichenfurnier.

Die Geschichte des Gerd Gerken erzählt von einem seltsamen Wirtschaftswunder. Das Kind eines Verwaltungsdirektors und einer technisch-medizinischen stentin, kurz vor Kriegsende geboren, wuchs im Teufelsmoor auf - dort besaßen die Eltern eine heimelige Kate. Der Arzt war Stammgast im Hause, denn Gerd war ein anfälliges Kind, blaß, zu Herzanfällen neigend, ein verträumzehn Jahren plötzlich verdiente er "einen Haufen Geld", betrieb eine Kinderbuch-Leihbücherei, einen Krawattenund Zierfischhandel, ein Kinderkino. Mit 13 trug er Flanellanzüge und ließ seine "Unternehmen" schon von Schulkameraden abwickeln. Mit 23 fuhr er mit einem Jagu-

ar durch das studenten-Inhaber einer Werbeagentur. Er blieb ein Grenzgänger, demonstrierte mit den Studenten und entgleichzeitig Werbekam-Berliner Polizei.

it dem ganzen religiösen Mist verbindet mich wenig. Ich kann einfach nicht an das Glauben glauben«

> In den 70er Jahren, als alle Zeichen auf Subkultur und Revolte standen, gründete er Firmen in Serie (die ihn dann nicht mehr interessierten), zern Hoechst in Zeitgeistfragen, konzipierte nebenher flodie "Julia"- und "Meine Geschichte"-Hefte des Springer-Konzerns. Erst in den 80ern zog er sich wieder in die Buchenwälder des Weyerberges zurück und gründete seinen "Trend-Radar", eine Art Intive Trend-Theorien.

> Das ist der eine Gerd Gerken, der bis ins spirituelle durchprogrammierte Erfolgsmensch. Dieser Gerken sagt: "Ich kann alles ganz kalt, ganz aus der Distanz betreiben, obwohl ich in Wirklichkeit ganz lieb bin."

Der zweite Gerd Gerken ist "was kommt, ist Light Age". Hauses: kopfschüttelnden Besucher Weisheit / liegt eine Perle / gungstherorie.

ter Außenseiter und leistungs- Die frömmelnden Aspekte der schwach in der Schule. Mit New-Age-Bewegung verblassen in den nächsten Jahren zugunsten einer Synthese aus High-Tech (von der Solartechnologie bis zur Computervernetzung, von der Supraleitung bis zur Gentechnologie) und "Ganzheitsphilosophie". Der dumpfe Endzeit-Mystizismus der letzten Jahre weicht einem fortschrittlichen, visionären Optimismus, bewegte Berlin und war in dem per "geistiger Selbststeuerung" endlich alles ins Lot gerät - Light Age eben. Schöne neue Welt? Gerken kokettiert sichtlich mit Provokationen. "Früher oder später kommt die Selbstzüchtung des Menschen per Gentechpagne für die nologie", sagt er und wartet auf Empörung.

Und auch einen dritten Gerd Gerken gibt es immer das hypersensible noch: Nachkriegskind mit den Herzanfällen. "Schon sehr früh habe ich Lichterlebnisse gehabt", erzählt er, "ich habe es damals nicht so interpretieren können, aber es waren die Wurzeln meiner Spiritualität." Noch heute kann es ihm passieren, daß ihn plötzlich eine "Lichtreise" ereilt. Manchmal im Flugzeug, auf dem Weg zu schuf Hotelkonzepte, beriet Kunden, wird er binnen Sejahrelang den Chemiekon- kunden lebens- und arbeitsunfähig, dann kann er nur noch von Glück durchflutet rierende Medienprojekte wie lächeln, stundenlang, tagelang, manchmal Wochen. Und wenn er keinen Begleiter hat, geht er verloren wie ein herrenloses Gepäckstück oder ein elternloses Kind, das irgendwo in einer Flughafenhalle herumsitzt - und über alformationsdienst für spekula- le Maßen grinst. "Dann weiß ich wieder, daß das ganze Universum tanzt, tanzt, tanzt", sagt er und deutet nach draußen, wo die knorrigen Buchen des Weyerberges tatsächlich auf dem Boogie-Woogie-Trip zu sein scheinen.

Wie gesagt, der Fall wäre klar. Ein Spinner. Ein Verrückter. Wäre da nicht der von der spekulative Vordenker, Gerken redigierte Spruch des der Futurist. "New Age ist am alten chinesischen Weisen Ende", sagt dieser Gerken, Laotse im Flur des Coaching-

Und er exemplifiziert dem In der tiefsten Tiefe / der eine komplette neue Bewe- von Mickey Mouse / ver-Grundlage: steckt vor dem Finanzamt.